

# SPRUNGBRETT

**EINTAUCHEN  
IN DIE BERUFSWELT**



## **DIE ENERGIE- MACHER**

**WER PRODUZIERT DEN STROM  
UND BRINGT IHN ZU UNS  
INS HAUS?**



## **FOIOROMAN** AUF ZU NEUEN HORIZONTEN!

**Wie wird mein Leben in der Lehre?  
Wie überzeuge ich die  
Lehrbetriebe?  
Live aus der Schnupperlehre.  
Bewerbungsdossiers im Test.  
Pendler-Erfahrungen.  
Tipps zur Berufswahl.  
Quiz.**





Illustration: Christina Baeriswyl

## 4 DER UNSICHTBARE MOTOR DER ZIVILISATION



Bild: Peter Kraft

Luft ermöglicht Leben. Strom ermöglicht Zivilisation. Beide sind unsichtbar. Doch während uns die Luft von der Natur zur Verfügung gestellt wird, müssen wir für den Strom selber sorgen. Er wird in Kraftwerken produziert und über Leitungen verteilt, klar.

Doch welche Berufsleute sorgen Tag für Tag dafür, dass wir unsere Energie bekommen – absolut zuverlässig und in scheinbar unbeschränkter Menge?

# INHALT

- 4 **DIE ENERGIE-MACHER.**  
Wer produziert den Strom und bringt ihn zu uns ins Haus?
- 10 **DEIN LEBEN IN DER LEHRE.**  
Musst du deine heutigen Gewohnheiten über den Haufen werfen?
- 12 **WIE ÜBERZEUGE ICH EINEN LEHRBETRIEB VON MIR?**  
Tipps von Lernenden – und ein paar goldene Regeln.
- 14 **LIVE AUS DER SCHNUPPERLEHRE.**  
Wir haben Kai bei seinen ersten Gehversuchen als Netzelektriker begleitet.
- 16 **BEWERBUNGSDOSSIERS IM PRAXISTEST.**  
Was kommt gut an – und was nicht?
- 18 **PENDELN ZUR ARBEIT.**  
Erlebnisse und Strategien von Lernenden.
- 19 **RÄTSEL.**
- 20 **FOTOROMAN.**  
Auf zu neuen Horizonten!

## 10 VON DER SCHULE IN DIE LEHRE.

Wird es anstrengender? Vielleicht sogar entspannter? Kann ich nun endlich das tun, was mich interessiert? Oder falle ich vor Müdigkeit am Abend gleich ins Bett? Lernende ziehen Bilanz und klären auf.



Bild: Frederic Meyer

Bild: Frederic Meyer



Telefonieren, Schnupperlehre, Bewerbungsschreiben, Vorstellungsgespräch: Hier kannst du überall punkten. Aber wie?

## 12 EINEN LEHRBETRIEB ÜBERZEUGEN

## 14 LIVE AUS DER SCHNUPPERLEHRE.

Wir haben Kai während seiner Schnupperlehre begleitet. Es entstand ein spannender Einblick: Was geht da ab? Was hat Kai erlebt? Und worauf hat sein Schnupperlehrmeister besonders geachtet?



Bild: Peter Kraft

# DIE ENERGIE-MACHER

WER PRODUZIERT DEN STROM UND BRINGT IHN ZU UNS INS HAUS?

Text: Peter Kraft

Strom ist unsichtbar, unverzichtbar, immer und praktisch überall vorhanden. Eigentlich fast wie Luft. Und doch ist er nicht einfach da. Er wird in Kraftwerken mit Turbinen, die z.B. von Wasser aus Stauseen angetrieben werden, produziert. Bis die Energie dann aus unseren Steckdosen kommt, braucht es viele technische Meisterwerke – und viele verschiedene Berufsleute, die zusammen für den lautlosen Fluss des Stroms sorgen. Wir haben fünf Lernende des Kraftwerk- und Stromnetz-Betreibers ebs Energie AG in Schwyz porträtiert.

## GEBÄUDE UNTER STROM SETZEN

Für Maurice Suter war schon früh in der Berufswahl klar, dass er mit Strom arbeiten wollte. «Ich schnupperte als Automatiker und als Elektroinstallateur. Mir gefiel beides. Aber als Elektroinstallateur ist man viel unterwegs und praktisch nie am gleichen Ort.» Tatsächlich verbringt der Lernende etwa 80 Prozent seiner Arbeitszeit auf Baustellen.

### Vorbereiten in der Werkstatt

Im Moment allerdings arbeitet Maurice in der Werkstatt: Er montiert einen Ver-

teilerkasten, der alle Sicherungen und Schaltungen eines Firmengebäudes enthält. «Wir waren natürlich auf der Baustelle, um den Standort des Kastens auszumessen. Dann haben meine Vorgesetzten die Pläne erstellt. Nun kann ich hier die Sicherungen und Schaltungen montieren. Mit dem fertigen Verteilerkasten fahre ich dann auf die Baustelle, um ihn dort anzuschliessen und die Stromspannung zu messen.»

### Mehrere Baustellen täglich

Es kann vorkommen, dass Maurice an einem Arbeitstag fünf bis sechs Baustellen besucht. «Es sind Neu- und Umbauten von Firmensitzen, Gewerbelokalen, Sporthallen oder auch Wohnhäusern – alles, was man sich vorstellen kann. Dort erledigen meine Kollegen und ich alle Arbeiten von A bis Z, vom Verlegen der Rohre bis zur Installation der Steckdosen.»

### Erst die Leitung, dann der Beton

Das Verlegen der Leitungsrohre ist eine anstrengende Arbeit. Maurice erklärt: «Mit Bindedraht befestigen wir die Rohre an den Armierungseisen. Mit den Verteildosen, in denen mehrere Rohre zusammenlaufen, machen wir das Gleiche. Dann ziehen wir die Leitungen in die Rohre ein. Diese Arbeiten wären allein unmöglich, wir machen das immer im Team. Erst wenn wir fertig sind, können die Wände und Böden von den Maurerinnen und Maurern betoniert werden.»



- 1 Maurice installiert eine Lampe in einer Fabrikhalle.
- 2 Bevor ein Verteilerkasten in den Einsatz kommt, wird er in der Werkstatt auf Herz und Nieren getestet.
- 3 Reparaturen gehören zum Alltag eines Elektroinstallateurs.
- 4 Für den Bau eines Geländers bohrt Joel ein Loch in eine Metallplatte.
- 5 Im Herbst ist der Fachmann Betriebsunterhalt oft mit dem Laubbläser unterwegs.
- 6 Reinigungsarbeiten sind in Joels Beruf sehr wichtig – wie hier bei den Generatoren.

### Grosse Selbstständigkeit

Maurices liebste Arbeit ist die Endmontage – also die Installation von Schaltern und Steckdosen. «Danach sehe ich im Gebäude das Resultat meiner Arbeit: die Elektroinstallation eines Gebäudes, welches wunderbar funktioniert.» Der Lernende rückt auch bei Defekten aus – wenn beispielsweise eine Lampe ausgetauscht werden muss oder eine Steckdose nicht mehr funktioniert. Solche Aufträge erledigt Maurice im zweiten Lehrjahr völlig selbstständig.

## DAS KRAFTWERK IN SCHUSS HALTEN

Die roten Generatoren ragen gegen fünf Meter hoch auf. Diese riesigen Maschinen werden von den unterirdischen Turbinen des Kraftwerks angetrieben und produzieren den Strom. Joel Sutter ist für die Reinigung der Generatoren verantwortlich. Ausserdem hilft er mit bei den regelmässigen Kontrollen – und, falls nötig, bei den Reparaturarbeiten.

### Der Reiz des Wassers

Joel beschreibt seine Berufswahl so: «Bereits als Kind habe ich mich gerne mit Wasser beschäftigt. Ausserdem mag ich handwerkliche Arbeit und bin oft draussen in der Natur. Darum war für mich die Lehrstelle als **Fachmann Betriebsunterhalt** bei einem Kraftwerk der Idealfall. Ich war auch als

Sanitärinstallateur schnuppern. Das war auch spannend, aber ich hätte nicht die Möglichkeit gehabt, so viel draussen zu arbeiten.»

### Im Lauf der Jahreszeiten

Im Herbst, wenn die Blätter von den Bäumen fallen, ist für Joel Hochsaison. Mit dem Laubbläser befreit er die Wege und Zufahrtsstrassen rund um das Kraftwerk vom Laub. Auch der Treibgutrechen muss in dieser Jahreszeit öfter gereinigt werden. «Manchmal ziehen wir sogar angeschwemmte Bäume mit dem Kran heraus», berichtet Joel. Im Winter steht anderes im Zentrum. «Dann bin ich oft mit der Fräse unterwegs, um Schnee zu räumen.»

### Geländer für Wildtiere

Im Frühling und Sommer mähen Fachleute Betriebsunterhalt oft den Rasen und pflegen Pflanzen. Weil das Kraftwerk naturbelassene Grünflächen hat, lernt Joel diese Arbeiten auf dem nahe gele-

genen Friedhof. «Das ist eine interessante Abwechslung für mich. Genauso wie spannende Spezialaufträge. Zum Beispiel war ich beim Bau eines Wildausstiegs im Kanal des Kraftwerks dabei. Diese Konstruktion hilft Wildtieren, den Kanal zu überqueren.»

### Reinigung und Handwerk

Joel arbeitet auch drinnen. «Ich wechsele bei verschiedenen Maschinen das Öl, nehme den Boden auf, entsorge defekte Isolatoren, repariere Maschinen und Werkzeuge und arbeite in der Werkstatt. Zum Beispiel schneide ich Eisenstangen zu oder bohre Löcher in Metallplatten – beides für den Bau von Geländern. Ich muss zugeben, dass ich diese Arbeiten im Winter und bei schlechtem Wetter doch sehr schätze.»

- 1 Mit dem Tachymeter misst Andrin Entfernungen und Winkel.
- 2 Mit Reflektoren markiert Andrin einen Fixpunkt. Das vereinfacht die Messungen.
- 3 Die Vermessungsgeräte verarbeiten die Rohdaten direkt vor Ort.
- 4 Am Computer füttert Andrin Datenbanken und stellt komplexe Spezialkarten her.

## UNTERIRDISCHE LEITUNGEN SICHTBAR MACHEN

*Gerade noch war Andrin Emmenegger auf einer Bergflanke mit atemberaubender Aussicht. Aber nicht zum Wandern oder Klettern. Nein, er hat mit Hightech-Geräten das wilde Gelände millimetergenau vermessen. Nun startet er im Büro eine komplexe Software, speist die Daten der Vermessung ein – und aktualisiert die Karte, auf der das Stromnetz der ebs Energie AG eingetragen ist. Genau diese Vielseitigkeit liebt der Geomatiker an seinem Beruf.*

### Wie findet man das Unsichtbare?

«Wenn eine Leitung gebaut wird, gehe ich mit meinen Hightech-Messinstrumenten in den Einsatz auf dem Feld. Verlauf und Position der Stromleitungen, der Kabel-Muffen oder der Kontrollschächte müssen zentimetergenau bekannt sein. Denn die meisten Stromleitungen verlaufen heute unterirdisch. Wenn nicht genau bekannt wäre, was sich wo befindet, wären Wartungs- und Reparaturarbeiten nur schwer durchführbar.»

### Hightech auf dem Feld

Auf dem Feld bestimmt Andrin mit dem GNSS-Messgerät die genauen Koordinaten, beispielsweise von Kontrollschächten. Wenn es darum geht, Entfernungen und Winkel zu messen, ist der

Tachymeter das beste Instrument, für Höhenunterschiede das Nivelliergerät. Im Büro wertet Andrin die Messdaten dieser hochpräzisen Geräte aus und speist sie in ein Geoinformationssystem ein. Das ist eine Datenbank, die Karten mit allen Informationen zu den Stromleitungen produzieren kann.

### Erst markieren, dann reparieren

Wo verlaufen die Leitungen? Was sind ihre Eigenschaften? Wo stehen Trafostationen? Wo sind die Kontrollschächte? Dank Andrins Messungen können die Zugänge zu den unterirdischen Leitungen jederzeit problemlos gefunden werden – auch, wenn sie unter der Erdoberfläche liegen. «Wenn Reparaturarbeiten anstehen, fahre ich oft zu diesen Zugängen und bestimme deren Lage. Die genauen Positionen markiere ich für die Bautrupps mit Pflöcken oder Farbspray.»

### Viele Einsatzgebiete

Nach seiner Lehre hat Andrin viele Möglichkeiten: Laufbahnen als Geomatikingenieur, als Informatiker, als Raumplaner oder als Architekt sind nur einige Beispiele. Zuerst hat er aber andere Pläne: «Ich möchte in ein Büro wechseln, das hauptsächlich für die amtliche Vermessung tätig ist. Die Geomatik ist so vielfältig, und ich möchte möglichst viele ihrer Einsatzgebiete kennenlernen.»

## VOM FLYER BIS ZUR WEB-CAM IN DEN BERGEN

*Für Anja Bösch war während der Berufswahl bald klar: Sie möchte am PC arbeiten. In ihren KV-Schnupperlehren fehlte ihr aber die Kreativität. Sie informierte sich weiter und stiess in der Berufsberatung auf die Lehre als Mediamatikerin. Sie schnupperte in diesem Beruf – und er gefiel ihr sofort. Jetzt ist sie im zweiten Lehrjahr – und hat bereits sehr unterschiedliche und anspruchsvolle Aufgaben übernommen.*

### Zeitung selber gestalten

Anja gestaltet für ebs Flyer, Plakate, Broschüren – und vor allem die Mitarbeiterzeitung ebs-News. «Ich bekomme die Texte und Bilder aus dem ganzen Betrieb geliefert – und dann bin ich frei in der Gestaltung. Ich habe keinen Layoutrahmen, die Mitarbeiterzeitung kann jedes Mal anders aussehen. Wenn die Zeitung fertig ist, liefere ich die Daten

- 5 Anja löst Computerprobleme schnell und kompetent.
- 6 Auch kaufmännische Arbeiten gehören zum Alltag der Mediamatikerin – wie hier am Empfang.
- 7 Einfache Wartungsarbeiten an den Servern sind für Anja kein Problem.
- 8 Beim Gestalten von Printmedien ist Konzentration gefragt.
- 9 Anja konstruiert auch Webseiten – und nutzt dazu Programmiersprachen.



an die Druckerei und organisiere mit ihr zusammen die Herstellung.»

### Intranet programmieren

Noch mehr Zeit verbringt Anja mit den elektronischen Medien: «Ich halte unsere Webseite aktuell, lade Textbeiträge und neue Bilder hoch. Dazu nutze ich eine spezielle Eingabemaske. Ich habe auch schon interne Webseiten für die Firma gestaltet. Im Moment überarbeite ich zum Beispiel unser Intranet, und zwar nicht mit einem Gestaltungsprogramm, sondern in den Programmiersprachen HTML, CSS und PHP. Bald schon werde ich meine Vorschläge präsentieren können.»

### Helfen und kommunizieren

Anja ist auch PC-Supporterin: «Wenn jemand ein Computerproblem hat, gehe ich an seinen Arbeitsplatz und versuche, so schnell wie möglich eine Lösung zu finden.» Administration, Kommunikation und Kundenbetreuung sind ebenfalls Teil der Mediamatiker-Lehre. Und so arbeitet Anja einen Tag pro Woche im Sekretariat, wo sie Anrufe entgegennimmt, Rechnungen schreibt oder Sitzungszimmer vorbereitet.

### Webcam in den Bergen

Die Lernende mag zwar auch diese Aufgaben. Aber am wohlsten ist ihr, wenn sie gestalten kann, oder wenn es Action gibt. «Vor kurzem betreute ich die Installation einer Webcam auf der Glattalp. Ich bestellte die Kamera und war während des Aufbaus oben in den Bergen, um den Blickwinkel zu bestimmen. Schliesslich habe ich die Webcam mit der Website ebs.swiss/glattalp verbunden.»

## KLEITERN UND GRABEN

*Auch Jonas Kälin hat sich immer schon für Strom interessiert. Doch die Arbeit als Elektroinstallateur war ihm beim Schnuppern zu fein. Da kam ihm der Beruf **Netzelektriker** gerade recht: Hier kann er die richtig groben Geschütze auffahren. Jonas bringt den Strom vom Kraftwerk zu den Gebäuden – und arbeitet dafür hoch über dem Boden, tief unter der Erde, mit zehntausenden Volt und schwerem Gerät.*

### Kabel unter die Erde bringen

Riesige Kabelrollen mit bis zu drei Metern Durchmesser, die so genannten Bobinen, müssen zuerst verladen werden, bevor die Netzelektriker eine neue Stromleitung in der Erde verlegen. Auf der Baustelle nutzen sie eine elektrische Kabelzugmaschine. Diese schiebt ein Stahlseil durch ein Rohr. Am Rohrende wird das Seil mit dem Stromkabel verbunden. Nun dreht die Kabelzugmaschine in die entgegengesetzte Richtung, und das Kabel wird eingezogen.

### Das Geheimnis der Muffe

Mehrere Kilometer am Stück kann man aber auch mit einer Kabelzugmaschine nicht verlegen. Darum installiert Jonas Kälin immer wieder so genannte Verbindungsmuffen. Hier werden einzelne Kabelabschnitte zusammengefügt, mit Verbindungsstücken aus Metall und einer isolierenden Kunststoffhülle. Jonas legt sie um die verbundenen Kabel und erhitzt sie mit dem Gasbrenner. Sofort schrumpft die Hülle – und versiegelt die verbundenen Kabel.

- 1 Jonas geniesst den «Ausflug» auf einen Leitungsmasten.
- 2 Regelmässige Kontrollmessungen an den Trafostationen garantieren Funktion und Sicherheit des Stromnetzes.
- 3 Kabelabschnitte miteinander verbinden: Das ist die Funktion der Muffe.

### Schutz vor Stromschlägen

In den Trafostationen wird die Stromspannung auf 230 Volt reduziert, so dass der Strom aus dem Kraftwerk in den Häusern genutzt werden kann. Jonas misst hier die Ein- und die Ausgangsspannung. Dazu trägt er einen Ganzkörper-Schutzanzug, der ihn vor Stromschlägen bewahrt. Das gleiche gilt, wenn er ein Haus an das Stromnetz angeschlossen hat und Messungen durchführt: «Sobald wir mit Strom in Kontakt kommen könnten, sind diese Anzüge Pflicht.»

### Hoch über dem Boden

Darum schalten die Netzelektriker den Strom dort, wo sie gerade arbeiten, wenn möglich aus. So auch bei der Kontrolle einer Freileitung. Jonas klettert mit Steigeisen und gut gesichert den Holzmast hoch – souverän und in hohem Tempo. Oben kontrolliert er die Isolatoren, mit denen die Leitungen am Mast befestigt sind. Wieder auf dem Boden, erklärt er: «Solche Leitungen werden oft durch Erdleitungen ersetzt. Doch nicht überall ist das möglich. Darum werden wir Netzelektriker immer auf Masten klettern müssen – oder dürfen!»



1

Bild: Iris Krebs



2

Bild: Reto Klink



3

Bild: Frederic Meyer

## UND WEITER GEHT'S: AUCH DIESE LEHRBERUFE BRAUCHT ES, DAMIT DER STROM FLIESST



1



2



3

**POLYMECHANIKER/INNEN EFZ** reparieren die Anlagen und Maschinen der Kraftwerke und stellen komplizierte, zum Teil winzig kleine Ersatzteile her.

**AUTOMATIKER/INNEN EFZ** sind dafür zuständig, die Kraftwerksanlagen mit elektrischen Steuerungen zu automatisieren. Damit machen sie den Betrieb effizienter.

**FACHLEUTE KUNDENDIALOG EFZ** nehmen am Telefon Meldungen über Störungen im Stromnetz entgegen und organisieren zusammen mit den Fachleuten deren Behebung.

**ELEKTROPLANER/INNEN EFZ** berechnen, planen und zeichnen Stromleitungen, Trafostationen und Schaltanlagen. Staumauern und Zubringerstrassen werden von Zeichner/innen geplant.

**KONSTRUKTEUR/INNEN EFZ** entwerfen, entwickeln und verbessern die Kraftwerksanlagen. Mit CAD-Programmen erstellen sie dreidimensionale Konstruktionszeichnungen.

**ANLAGEN- UND APPARATEBAUER/INNEN EFZ** stellen wichtige Teile der Kraftwerksanlagen her. Zum Beispiel Rohrsysteme oder Maschinengehäuse.

**METALLBAUER/INNEN EFZ** schneiden, schweissen und hämmern, um Tragkonstruktionen für Generatoren herzustellen – oder Metalltreppen, damit die riesigen Maschinen zugänglich werden.

**SEILBAHN-MECHATRONIKER/INNEN EFZ** kontrollieren und reparieren die Transportbahnen, die zu den teilweise abgelegenen Standorten der Kraftwerke führen.

**MONTAGE-ELEKTRIKER/INNEN EFZ** sind für elektrische Installationen zuständig. Bei schwierigeren Arbeiten stehen ihnen Elektroinstallateure und Elektroinstallateurinnen zur Seite.

- 1 Anlagen- und Apparatebauerin
- 2 Konstrukteurin
- 3 Seilbahnmechatroniker

# WIE WIRD DIE LEHRE MEIN LEBEN VERÄNDERN?

**Endlich keine Schule mehr, finanzielle Unabhängigkeit – oder eine ernste, anstrengende Zeit unter lauter Erwachsenen? Viele Jugendliche beschäftigt der Alltag, der sie in ihrem neuen Lebensabschnitt erwartet. Wir haben in Schulklassen und an Berufsmessen eure wichtigsten Fragen gesammelt und an erfahrene Lernende weitergeleitet. Hier sind ihre Antworten.**

Text: Peter Kraft

## Habe ich während der Lehre überhaupt noch Zeit für Hobbys?

«Aber sicher: Zwar wird es kaum noch Tage geben, an denen du um vier Uhr heimkommst und den Rest des Abends frei hast. Und manchmal wirst du auch nach Feierabend für die Berufsfachschule lernen müssen. Aber Zeit bleibt dir auf jeden Fall. Du musst einfach mehr planen. Ich zum Beispiel überlege mir immer anfangs Woche, wann ich in den nächsten Tagen meine Gitarre zur Hand nehme oder eine Runde biken gehe.»

## Ich habe Angst, meine Schulkollegen zu verlieren.

«Das ist bei mir nicht passiert. Mit den wirklich guten Freundinnen ist der Kontakt so wie immer. Andere Schulkolleginnen habe ich aus den Augen verloren. Das finde ich aber nicht so schlimm, denn der Lehrbetrieb und die Berufsfachschule sind super Gelegenheiten, um andere Leute kennenzulernen und neue Freundschaften aufzubauen.»

## Werde ich mit dem Lehrlingslohn finanziell unabhängiger von meinen Eltern?

«Ich muss nun Dinge selber finanzieren, die mir bisher meine Eltern bezahlt haben, zum Beispiel Kleider oder Coiffeur. Ausserdem beteilige ich mich an den Haushaltskosten. So bleibt mir gar nicht viel mehr Geld, um mir spezielle Sachen zu leisten. Allerdings bin ich freier in der Entscheidung, was ich mir genau kaufen will. Wichtig finde ich, bereits vor Lehrbeginn abzumachen, was genau mit dem Lehrlingslohn bezahlt werden soll und was weiterhin die Eltern übernehmen.»

## Mir macht es Angst, dass ich jetzt innerhalb eines Jahres entscheiden soll, was ich für den Rest meines Lebens arbeiten werde.

«Da musst du dich nicht unter Druck setzen. Ich sehe das in meinem Betrieb, da arbeiten viele Leute, die nach ihrer Grundbildung überraschende neue Wege eingeschlagen haben. Am besten richtest du dich nach dem, was du gut kannst und was dich interessiert. Jede Lehre bietet im Anschluss viele Möglichkeiten, wie du dich weiterentwickeln kannst.»

## Wie wird das wohl, den ganzen Tag unter Erwachsenen?

«So wild ist das nicht. Ich habe sicher meine Redeweise geändert. Zum Beispiel kannst du den Berufsbildner nicht mit «Morge Alte» begrüßen. Aber man ist da sehr schnell drin. Man muss sich ins Team einfügen, alle arbeiten für ein gemeinsames Ziel. Da kommst du ohne Anstand, Rücksicht und Genauigkeit nicht weit.»

## Läuft es in der Berufsfachschule ganz anders als in der Oberstufe?

«Ganz klar ja. Aber für mich waren das positive Veränderungen. Wir bekommen den Schulstoff nicht einfach serviert. Einzel- oder Gruppenarbeiten sind viel häufiger. Ausserdem hat das meiste, was wir hier lernen, mit dem Beruf oder mit dem praktischen Leben zu tun. Da sieht man den Nutzen sofort. Wir übernehmen mehr Eigenverantwortung. Zum Beispiel kontrolliert niemand, ob wir unsere Unterlagen übersichtlich in einem Ordner ablegen.»

1 Vanessa trägt mehr Verantwortung.

2 Luana wechselt immer wieder den Arbeitsort und trifft ständig neue Menschen.

3 Engin muss konzentriert bleiben und braucht viel Kondition.

4 Arben hat jetzt Erfolg in der Schule.



Bild: Frederic Meyer



Bild: Irits Krebs



Bild: Frederic Meyer



Bild: Frederic Meyer

# SCHULE UND BERUFSLEBEN: ZWEI GANZ VERSCHIEDENE WELTEN?

**Wird es entspannter oder anstrengender? Wird alles sehr aufregend, oder kommt bald der Berufsalltags-Trott? Vier Jugendliche ziehen nach einigen Monaten in der Lehre Bilanz. Sie berichten von grossen Unterschieden im Vergleich zur Schule – doch die meisten davon empfinden sie als positiv.**

## VANESSA, 16 Hörsystemakustikerin EFZ im 1. Lehrjahr

«Ich bin zufrieden mit meiner Berufswahl: Es ist ein sehr vielfältiger Beruf. Technik, Medizin, Naturwissenschaften und Verkauf: Alles spielt eine Rolle. Am Morgen erledige ich vor allem Büroarbeiten. Am Nachmittag mache ich Hörtests mit unseren Kundinnen und Kunden. Hier kann ich ganz auf den einzelnen Menschen eingehen. Das bedeutet, dass ich immer voll bei der Sache sein muss. Das ist einer der grössten Unterschiede zur Schule, wo ich auch mal kurz abschweifen konnte. Hinzu kommt: Ich trage eine gewisse Verantwortung für die Lebensqualität unserer Kundinnen und Kunden. Damit muss man erst mal umgehen können.»

## LUANA, 18 Fachfrau öffentlicher Verkehr EFZ im 1. Lehrjahr

«Für meinem Beruf muss ich sehr viele Bereiche kennenlernen: Züge begleiten, Fahrgäste informieren, Personaleinsätze planen, Umleitungen organisieren, Fahr-

zeuge zuteilen, Fahrpläne erstellen, einfache Reparaturen durchführen. Darum wechsle ich immer wieder die Abteilung. Es folgt also immer ein Lehrabschnitt auf den anderen. Das erinnert mich ein wenig an die Schule. Ein grosser Unterschied hingegen ist, dass ich immer wieder das Umfeld wechsle. Und: Wenn ich mit Fahrgästen zu tun habe, habe ich immer wieder mit neuen Menschen zu tun – und sehe nicht immer die 20 gleichen Gesichter um mich herum.»

## ENGIN, 18 Lüftungsanlagenbauer EFZ im 1. Lehrjahr

«Bei den Lüftungskanälen gibt es solche für Zu- und Abluft. Sie sind unterschiedlich dick. Ausserdem verlaufen die Kanäle in den unterschiedlichsten Winkeln an der Gebäudedecke. Darum muss ich die Blechelemente mit einer Spezialsäge ganz genau zuschneiden, damit alles passt. Bei grossen Projekten – wenn wir zum Beispiel ein Einkaufszentrum umbauen – bleiben wir oft viele Wochen auf der gleichen Baustelle. Das ist schon etwas anderes als in der Schule, wo jede Stunde etwas Neues auf dem Programm stand. Ausserdem musste ich mich erst daran gewöhnen, dass manche Arbeiten körperlich ziemlich anstrengend sind.»

## ARBEN, 20 Entwässerungspraktiker EBA im 1. Lehrjahr

«Ich bin die ganze Zeit unterwegs – und immer draussen, ob bei Hitze oder Schnee. Abwasserkanäle und verstopfte Leitungen kann man nicht von der Werkstatt aus reinigen. Wenn ein Abwasserkanal repariert werden muss, ist das eine ziemlich komplizierte Sache. Darum arbeiten wir sehr eng in Teams zusammen. Wir tragen eine schwere Ausrüstung herum, und manchmal steigen wir in die Abwasserkanäle hinunter. Das ist ziemlich anstrengend. Es ist eine ganz andere Welt als in der Sek. Aber ich habe mich sofort wohlfühlt. Auch, weil ich in der EBA-Klasse in der Berufsfachschule sehr gut mitkomme.»

# WIE ÜBERZEUGE ICH EINEN LEHRBETRIEB VON MIR?

diese Stelle interessiert – am besten schreibst du dir das vorher in 2-3 Sätzen auf. Gehe dann sofort zu den vorbereiteten, konkreten Fragen über.

## SCHAFFE EINE BRÜCKE:

Sage am Ende des Gesprächs, dass du dich über eine Einladung zur Schnupperlehre / zum Bewerbungsgespräch sehr freuen würdest. Falls ihr etwas abgemacht habt: Wiederhole dies kurz. Verabschiede dich, indem du den Namen deines Gegenübers nennst, und bedanke dich für das Gespräch.

## SOZIALKOMPETENZ ÜBEN

Aus den Aussagen von Schüler/innen und Lehrbetrieben geht klar hervor: Nicht nur Noten und Leistung zählen bei der Lehrstellensuche, sondern auch das Verhalten anderer Menschen gegenüber. Hier einige Tipps, um Sozialkompetenz zu üben:

- Wenn du mit einem anderen Menschen in Kontakt kommst, achte auf eine deutliche Begrüssung, Augenkontakt und ein freundliches Gesicht.
- Wenn du mit jemandem sprichst, rede nicht nur selber, sondern stelle auch Fragen.
- Wenn du etwas möchtest oder wirklich Hilfe brauchst: Teile dies klar, aber freundlich mit. Schweigen oder lautes Fordern bringen meist nichts.

## DIE GOLDENEN REGELN FÜR DAS TELEFONGESPRÄCH

**Wenn du dich nach einer Schnupperlehre erkundigst oder Fragen zu deiner Lehrstellenbewerbung hast, wirst du meist zum Telefon greifen und den Lehrbetrieb anrufen. Dabei kannst du sehr viel richtig machen. Hier sind ein paar goldene Regeln:**

### BEREITE DICH GUT VOR:

Notiere dir genau, was du wissen willst. Stelle keine Fragen, die bereits im Lehrstelleninserat beantwortet sind. Halte Stift, Notizpapier und deinen Lebenslauf bereit. Suche dir ein ruhiges Plätzchen, an dem dir wohl ist.

### SEI PERSÖNLICH:

Falls es im Stelleninserat noch nicht steht: Frage, wer für die Schnupperlehren / Bewerbungen zuständig ist. Wenn du verbunden worden bist: Sprich die Person stets mit ihrem Namen an.

### SEI KURZ UND KLAR:

Du wirst sicher nicht allein mit deinem Anruf zur (Schnupper)Lehrstelle sein. Sage kurz und klar, warum du dich für

Bild: Frederic Meyer



1

Bild: Frederic Meyer



2

1 Wenn du eine Lehrstelle als Kosmetiker möchtest, ist möglicherweise ein anderes Auftreten gefragt ...

2 ... als wenn du eine Lehrstelle als Dachdeckerin suchst.

## SO HABEN LERNENDE IHREN BETRIEB ÜBERZEUGT

«Ich habe darauf geachtet, dass ich passend angezogen und ausgeschlafen war. Im Gespräch habe ich Fragen gestellt – und klar gemacht, dass ich mich für den Beruf interessiere, schon viel darüber weiss und mich über die Lehrstelle sehr freuen würde.»

Michael, Fachmann Betreuung im 1. Lehrjahr, Schaffhausen

«Man muss dem Lehrbetrieb zeigen, dass man teamfähig ist und den Job will. Am besten ist es, wenn man sich dabei nicht verstellt. So habe ich es geschafft: Ich hatte nicht speziell gute Noten und trotzdem eine Lehrstelle als Polymechanikerin bekommen.»

Nicole, Polymechanikerin im 1. Lehrjahr, Uster

«Mein Lehrbetrieb wollte im Vorstellungsgespräch viel über meine Freizeit wissen. Sie haben mich nach meinen Schnupperlehren und meinem Lernverhalten gefragt. Ich habe mich gut vorbereitet und habe versucht, Fragen schnell und ehrlich zu beantworten.»

Ronaldo, Elektroinstallateur im ersten Lehrjahr, Glarus

«Ich habe mich vor und nach der Schnupperlehre persönlich bei meiner Ausbilderin gemeldet. Das ist ihr positiv aufgefallen. Auf das Bewerbungsgespräch habe ich mich gut vorbereitet. Ich wusste bereits viel über den Beruf und den Betrieb.»

Dajana, angehende KV-Lernende aus Sarnen

## DARAUF ACHTEN DIE LEHRBETRIEBE WÄHREND DER SCHNUPPERLEHRE

«Unsere Lernenden haben oft Kundenkontakt. Deshalb ist ein freundliches und sicheres Auftreten sehr wichtig. In der Schnupperlehre achten wir zudem auf das handwerkliche Talent. Auch die Schulnoten sind wichtig, weil die Berufsfachschule recht anspruchsvoll ist.»

Alex Dinkel, Inhaber einer Elektroinstallations-Firma

«Das Austragen der Briefe bedeutet: viel Kundenkontakt und unterwegs sein bei jedem Wetter. Unsere Lernenden sind deshalb robust und treten freundlich auf. Ausserdem braucht es ein grosses Verantwortungsbewusstsein und absolute Ehrlichkeit.»

Anna Maria Duschletta, bei der Post für die lernenden Logistiker/innen verantwortlich

«Gehen die Jugendlichen offen auf die Patientinnen und Patienten zu? Sehen sie die Arbeit, packen sie von sich aus an? Wissen sie schon etwas über den Beruf? Zeigen sie ihre Motivation? Darauf achte ich während der Schnupperlehre besonders.»

Peter Bolliger, im Spital Winterthur für die lernenden Fachleute Gesundheit verantwortlich

«Wir möchten Lernende, die selbstständig sind, Verantwortung übernehmen wollen und ausdauernd sind. Sehr wichtig ist mir das persönliche und soziale Verhalten. Es hat den gleichen Stellenwert wie die Schulnoten oder das handwerkliche Talent.»

Hans Orler, Leiter Auswahl und Betreuung im Ausbildungszentrum Winterthur

## WAS IST WAS?

### Schnupperlehre

Sie dauert zwischen zwei und fünf Tagen. Du kannst Beruf und Betrieb genau unter die Lupe nehmen. Du wirst im Team mitarbeiten und die wichtigsten Arbeiten des Berufs kennenlernen. Es gibt jedoch keine Tests oder Prüfungen.

### Selektionspraktikum

Hier wollen dich die Lehrbetriebe ganz genau kennenlernen. Sie gehen nicht davon aus, dass du dich erst über den Beruf informieren möchtest, sondern dass du dich für eine Lehrstelle im Unternehmen interessierst. Für so ein Praktikum musst du in der Regel bereits eine Lehrstellen-Bewerbung schreiben.

# LIVE AUS DER SCHNUPPERLEHRE: HIER BEKOMMST DU GEWISSHEIT FÜR DIE BERUFSWAHL

**Frühlingszeit, Schnupperzeit: Ziemlich sicher wirst du schon bald erste mögliche Lehrbetriebe kennenlernen, erfahren, wie es ist, wirklich in den Arbeitsalltag einzutauchen. Wir haben Kai bei seiner Schnupperlehre als Netzelektriker beim Elektrizitätswerk Altdorf begleitet. Zusammen mit ihm wollen wir wissen: Wie bringt mich die Schnupperlehre weiter? Wie kann ich davon profitieren?**

Die Schienen der Transportbahn für das Kraftwerk sind so steil, dass man eben noch daneben hochlaufen kann. Kai kämpft sich mit seinen beiden neuen Kollegen bis zum Wasserreservoir hoch. Das Reservoir wird ans Stromnetz angeschlossen, und Kai ist bei den letzten Arbeiten dabei. Er hilft bei den Messungen: Ist die Spannung korrekt? Sind alle Phasen richtig angeschlossen?

## Gib Mäusen keine Chance

Als nächstes isoliert Kai ein Kabel mit einer Paste, die neben der Feuchtigkeit auch nagende Mäuse fernhalten soll. Dazu muss er auf eine Leiter klettern, sich in die Ecke der Decke zwängen und mit einem Scheinwerfer das Loch in der Wand, wo die Leitung verläuft, erhellen. Vom Hightech-Messgerät zum Handwerk: Kai lernt in kurzer Zeit ganz verschiedene Seiten seines Berufs kennen.

## Mittendrin statt nur dabei

Nun müssen die Leitern, Werkzeugkoffern und Geräte wieder im Einsatzfahrzeug verstaut werden. Kai ist dort ganz selbstverständlich dabei, ruft seinen Kollegen auch mal selbstbewusst zu, wenn er etwas braucht. Mit dem Spanngurt montiert er die Leiter auf dem Wagendach – ganz routiniert, obwohl er vor der Schnupperlehre noch nie mit solchen Gurten hantierte.

Kai wirkt gar nicht wie ein Schnupperlehrling, der einfach mal ein bisschen zuschauen kommt. Er ist voll eingebunden, spricht mit den Netzelektrikern ganz vertraut – und scheint sich wohlfühlen, ganz er selbst zu sein.

## KAI ÜBER SEINE SCHNUPPERLEHRE: «ICH LERNE EINE GANZ NEUE WELT KENNEN»

### Wie bist du auf diesen Beruf aufmerksam geworden?

Ich habe mit einem Bekannten, der Netzelektriker lernt, über den Beruf gesprochen. Ich habe mich im Internet informiert und gemerkt: Das könnte etwas für mich sein. Also habe ich mich für die Schnupperlehre hier beworben.

### Was hast du bisher gemacht in der Schnupperlehre?

Am ersten Tag wurden mir die Räume der Verwaltung, die Garage, das Lager und die Zentrale eines Kraftwerks gezeigt. Da habe ich vor allem zugehört und zugeschaut. Doch schon bald ging es an die Kontrolle einer Freileitung, und ich kletterte mit den Steigeisen auf einen Holzmast. Am zweiten Tag half ich, Stromkabel in Rohre unter dem Boden einzuziehen. Das läuft eigentlich automatisch, dank einer Kabelrolle mit Motor. Aber ich habe immer wieder in die Schächte geschaut und kontrolliert, ob alles gleichmässig läuft. Und ich habe immer wieder das Zugseil nachgeschmiert.

### Du kannst also viel selber ausprobieren?

Natürlich gucke ich den Netzelektrikern oft einfach über die Schulter. Sobald ich mit dem Strom selber in Berührung kommen könnte, muss ich zuschauen. Auch die Netzelektriker sind da vorsichtig

1 *Gemeinsam zum Ziel: Kai erklimmt mit seinem Schnupperlehrmeister den Einsatzort.*

2 *Auf Zack: Kai hantiert mit den Spanngurten, als würde er das schon lange machen.*

3 *Vor dem Anschluss ans Stromnetz: Kai hilft bei Kontrollmessungen in einem Wasserreservoir.*

4 *Müde, aber glücklich: Kai geniesst seine Schnupperlehre als Netzelektriker ganz offensichtlich.*

Bilder: Peter Kraft



und schützen sich mit Handschuhen und Schutzanzug. Aber wo es möglich ist, lassen sie mich mithelfen.

### Erfährst du auch, wie der Arbeitsalltag in der Lehre sein wird?

Ja, sehr gut sogar. Die Unterschiede zur Schule sind enorm. Ich sitze nicht mehr den ganzen Tag, sondern stehe, laufe und packe an. Die Arbeitstage sind länger, am Abend bin ich ziemlich erschöpft. Dafür ist es nie langweilig. Ich kann den ganzen Tag etwas machen, das mich interessiert.

### Was ist für dich die wertvollste Erfahrung?

Besonders gefällt mir, dass ich Teil eines Teams bin. Ich habe mich sofort gut mit allen verstanden. Wenn mir etwas nicht gleich gelingen will, ist jemand da, der mir hilft. Umgekehrt unterstütze ich andere. Und es ist auch unterhaltsam. Sogar nicht so tolle Aufgaben machen in einem guten Team Spass. Dank der Schnupperlehre weiss ich, dass ich mir sehr gut vorstellen könnte, diesen Beruf zu lernen.

## BERUFSBILDNER IVAN ZBERG: DARAUFGAHE ICH WÄHREND DER SCHNUPPERLEHRE

«Ich beobachte vor allem, wie eine Person zum Team passt. Denn Netzelektriker erledigen sehr verantwortungsvolle Arbeiten, die volle Konzentration benötigen. Da ist es zwingend, dass man sich als Gruppe gut versteht. Ebenfalls wichtig ist, ob jemand die Arbeit «sieht», auch mal von sich aus irgendwo anpackt. Die Schnupperlernenden sollten einigermaßen geschickt sein. Wer bei uns die Lehre beginnt, muss sicher kein Handwerksprofi sein – aber zwei linke Hände sind eben auch nicht das Wahre. Ich lege grossen Wert darauf, dass jemand freundlich ist und Interesse zeigt. Das können auch Schüchterne, indem sie gut zuschauen und vielleicht mal eine Frage stellen.»



# IM PRAXIS-TEST: DARUM KOMMEN BEWERBUNGS-DOSSIERS GUT AN

**Worauf achten die Lehrbetriebe, wenn sie dein Bewerbungsdossier erhalten? Ratgeber und Checklisten gibt es dazu genug. Wir sind einen Schritt weitergegangen und haben Natalie Streule und Christoph Menzi ausgefragt. Sie sind verantwortlich für die Auswahl der lernenden Fachpersonen Gesundheit am Kantonsspital St. Gallen und können bestens beurteilen, wie ein Dossier ankommt. Ausserdem haben wir mit den beiden aufgrund echter anonymisierter Bewerbungen diskutiert, warum einige davon in die engere Auswahl kamen – und die anderen nicht.**

Text: Peter Kraft

**Wenn Sie eine Lehrstellenbewerbung zur Hand nehmen: Worauf achten Sie als erstes?**

Als erstes springt uns ins Auge, ob ein Dossier vollständig ist: Sind alle nötigen Unterlagen beigelegt? Und wir registrieren sofort, ob der Lebenslauf aussagekräftig und übersichtlich gestaltet ist.

**Gibt es Dinge, die ein Dossier schon nach kurzer Begutachtung ausscheiden lassen?**

Texte voller Fehler, ein unvollständiger Lebenslauf oder fehlende Zeugnisse machen einen ganz schlechten Eindruck. Gleiches gilt für sehr kurze Motivationsschreiben, die nur zwei, drei allgemeine Sätze enthalten. No-Go's sind eine falsche Anrede oder ein falscher Name des Lehrbetriebs.

**Was bedeutet ein vollständiger Lebenslauf bei einer Lehrstellenbewerbung?**

Es ist klar, dass die Jugendlichen noch keine Arbeitszeugnisse vorlegen können. Berufsbesichtigungen, Schnupperlehren und Zwischenlösungen nach dem Schulabschluss sollten aber aufgelistet sein. Freizeitaktivitäten oder der Beruf der Eltern hingegen sind für uns interessant, aber nicht entscheidend.

**Was sticht beim genauen Betrachten des Dossiers positiv heraus?**

Gute Bewertungen im Arbeits- und Sozialverhalten und wenige Absenzen sind wichtig. Berufserkundungen und Schnupperlehrberichte zeugen von Interesse. Es schadet auch nichts, solche Nachweise aus anderen Berufen beizulegen. Es ist sogar positiv, wenn Jugendliche mehrere Berufe kennenlernen, bevor sie sich entscheiden.

**Welche Elemente sollte ein Motivationsschreiben zwingend enthalten?**

Wir möchten daraus lesen können: Warum dieser Beruf? Warum unser Betrieb? Warum bin ich als Bewerberin, als Bewerber geeignet? Das heisst: Das Motivationsschreiben muss für jeden Lehrbetrieb individuell verfasst sein. Copy-Paste-Texte fallen sofort auf. Sehr geeignet sind persönliche Erfahrungen, die einen auf diesen Beruf gebracht haben – zum Beispiel ein eigener Spitalaufenthalt oder einer von Angehörigen.

**1 Arbeit am Bewerbungsdossier: Wo liegen meine Chancen? Welche «Fallen» muss ich beachten?**

**2 Mirko Bachmann hat es geschafft: Er hat eine Lehrstelle als Fachmann Gesundheit ergattert.**

Bild: Cornelia Menichelli



1

Bild: Maurice Grüning



2

## IN DER PRAXIS: BEURTEILUNG VON ECHTEN LEHRSTELLENBEWERBUNGEN

**Natalie Streule und Christoph Menzi zeigen vier echte, anonymisierte Lehrstellenbewerbungen – und erklären, warum sie zwei davon positiv und zwei negativ beurteilt haben.**

### POSITIV

- ▶ Bei diesen Bewerbungen fällt schon das Foto positiv auf. Es sind neutrale, freundliche Aufnahmen und keine Selfies.
- ▶ Das Titelbild ist einfach, aber angenehm gestaltet. Das Dossier hat optisch einen roten Faden. Das heisst: Gleiche Schriftart, gleiche Formatierung.
- ▶ Anschreiben und Motivationsschreiben beziehen sich konkret auf den Betrieb. Es wird klar: Die Bewerbenden wissen, dass es ein Kantonsspital ist und was da gemacht wird. Und sie begründen, warum ihnen das gefällt.
- ▶ Die Schnupperlehren und Eignungspraktika sind aufgeführt. Vorhandene Berichte und Beurteilungen sind beigelegt.
- ▶ In den Motivationsschreiben werden interessante und wichtige Punkte betont: Positive Erfahrungen in der Schnupperlehre, eigene Stärken und Interessen, die zum Beruf passen, eigene Erlebnisse im Spitalumfeld.
- ▶ Das Dossier wirkt persönlich, echt und nicht irgendwo abgeschrieben.

### NEGATIV

- ▶ Die Dossiers haben kein Deckblatt, als Fotos werden Selfies verwendet.
- ▶ Sehr kurzes Anschreiben ohne Bezug zu Beruf und Betrieb.
- ▶ Das Motivationsschreiben ist kaum persönlich und emotionslos. Es könnte auch von irgendjemandem sonst stammen.
- ▶ Im Motivationsschreiben steht mehr über Schnupperlehren in anderen Betrieben als über die Lehrstelle in diesem Betrieb. Die Beschreibungen sind sehr allgemein formuliert (war sehr schön, hat mir gefallen usw.).
- ▶ Die Schulnoten sowie das Arbeits- und Sozialverhalten zeigen eine negative Entwicklung.
- ▶ Negativer Schnupperbericht (Bewertung «eventuell empfohlen»).

**Gibt es Formulierungen in Motivationschreiben, die sie langsam nicht mehr hören können?**

Superlativen oder auch überbetrieben schwärmerischen Formulierungen wie «mein grosser Traum» fehlt die Aussagekraft. Und wir sind skeptisch, wenn nur das «Helfen-Wollen» betont wird. Das kann man auch in anderen Berufen, das ist keine Eigenschaft, die vor allem in der Pflege gefragt ist.

**Individuell und aufwändig gestaltet oder nüchtern und übersichtlich – was bevorzugen Sie?**

Übersichtlich und sauber muss das Dossier auf jeden Fall sein. Schön gestaltete Bewerbungen schaut man sich gerne an. Aber es ist kein Nachteil, wenn das Dossier nicht aussieht wie aus einem Grafik-Büro. Bei Online-Bewerbungen sind die Gestaltungsmöglichkeiten sowieso eingeschränkt.

**Welche Rolle spielen die Schulnoten?**

Sie sind ein Kriterium. Wenn die Noten allzu tief sind, stellt sich die Frage, ob die Anforderungen in Schule und Betrieb erfüllt werden können. Aber wir suchen nicht in erster Linie die besten Schülerinnen und Schüler – sondern Lernende, die zu Beruf und Betrieb passen.

**Abgesehen von den Zeugnissen: Welche Beilagen machen Sinn?**

Sicher der Stellwerk-Test. Den Multi-Check dagegen ziehen wir nur bei, wenn die Schulleistungen an der Grenze sind. Schnupperlehrberichte schätzen wir, wie gesagt, sehr. Kursbestätigungen und ähnliches sind nur dann von Nutzen, wenn sie etwas mit dem Beruf zu tun haben.

# WEITER WEG ZUR ARBEIT?

## ERLEBNISSE UND STRATEGIEN JUGENDLICHER PENDLER

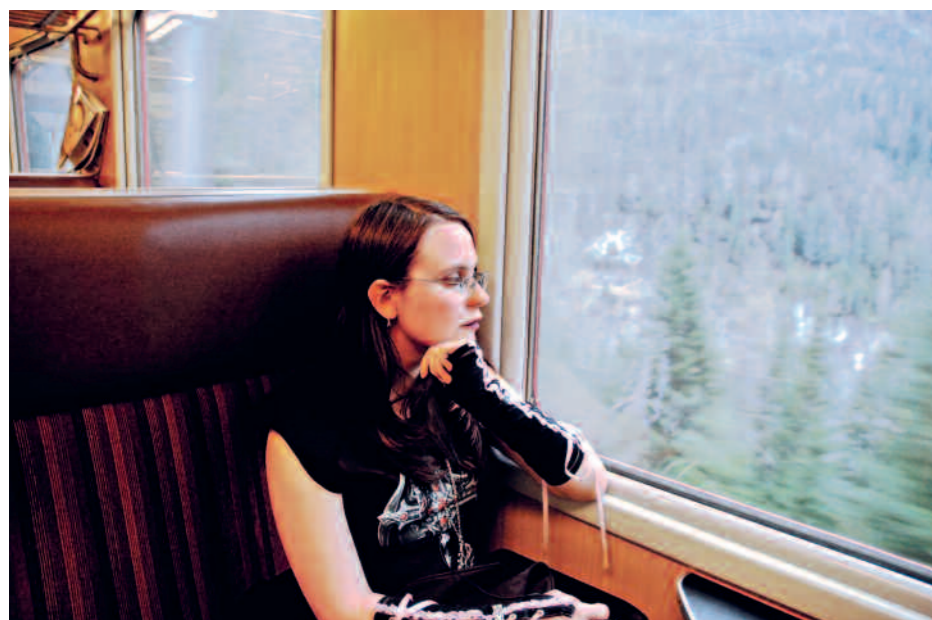


Bild: Paul-Georg Meister

**Ein spezieller Beruf oder ein abgelegener Wohnort: Das sind die häufigsten Gründe, warum Lernende pendeln. Vier von ihnen erzählen uns ihre Geschichten. Die meisten kommen gut zurecht mit der Reiserei – aber nicht alle.**

Text: Peter Kraft

«Ich wohne in einem Bergdorf. Für meine KV-Lehre in der Gemeindeverwaltung der Stadt muss ich zuerst mit dem Postauto ins Tal und dann mit dem Zug weiter. Ich bin 40 Minuten unterwegs. Im Postauto habe ich gerne meine Ruhe. Da setze ich die Kopfhörer auf und höre Musik. Im Zug lerne ich meistens noch etwas für die Berufsfachschule. So bleibt mir zuhause mehr Freizeit.»

Caroline

«Ich bin in der Lehre als Architekturmodellbauer. In den umliegenden Gemeinden gibt es keine Lehrstellen in diesem Beruf. Ich wollte aber nichts anderes und hatte bereits mit grosser Energie den gestalterischen Vorkurs absolviert. Also war für mich klar, dass ich das Pendeln in Kauf nehmen würde. Während der halbstündigen Zugfahrt beobachte ich vor allem: Wie sind die Plakate am Streckenrand gestaltet? Wie sind die herumliegenden Zeitungen und Zeitschriften gestaltet? Wie sind die Kleider der Leute desingt? Das bringt mich als Berufsanfänger im gestalterischen Bereich enorm weiter.»

Edgar

*Lange Zugfahrten zur Arbeit kann man sinnvoll nutzen – wie hier zum Nachdenken und Träumen, aber auch zum Lernen und Austauschen.*

«Ich brauchte keine zwei Minuten zur Schule. Und plötzlich musste ich für meine Lehrstelle als Tierpflegerin fast eine Stunde pendeln. Das war für mich der reinste Horror. Die ganzen Leute im Zug, die drängelten, laut sprachen, ihr Frühstück assen ... das war zu viel für mich. Ich war schon völlig fertig, bevor ich mit meiner Arbeit anfang. Darum kündigte ich die Lehrstelle und habe neu als Schreinerin in meinem Dorf angefangen. Tierpflegerin kann ich immer noch als Zweitlehre absolvieren, wenn ich selber eine Wohnung in der Nähe einer Lehrstelle habe.»

Joy

«Die Zeit im Zug ist eigentlich die beste des ganzen Arbeitstags. Ich bin sehr kontaktfreudig und habe schon in meinen ersten Pendler-Tagen Mitreisende in meinem Alter kennengelernt. Um diese Zeit sind ja eh immer dieselben Leute unterwegs. Wir tratschen, zeigen uns Pics und helfen uns auch mal bei den Aufgaben für die Berufsfachschule. Ich bin zwar der einzige Dachdecker in der Gruppe, aber der allgemeinbildende Unterricht ist ja bei allen ähnlich.»

Asmir

# BEWERBEN UND VORSTELLEN FINDE DIE STOLPER- STEINE!

Sende uns das Lösungswort  
**BIS 20. FEBRUAR 2019**  
an [sprungbrett@sdbb.ch](mailto:sprungbrett@sdbb.ch).



Unter den richtigen Einsendungen  
verlosen wir

**2 MAL 2 KINO-  
EINTRITTE**



Ab Ende Juni sind die Lösungen auf  
[www.sdbb.ch/sprungbrett](http://www.sdbb.ch/sprungbrett)  
aufgeschaltet.



## IM MOTIVATIONS SCHREIBEN ...

- L** ... erkläre ich, warum mich gerade dieser Lehrbetrieb besonders anspricht.
- K** ... preise ich mich möglichst breit-spurig an. Nur die Lautesten werden gehört.
- B** ... zeige ich auf, wie meine Interessen und Fähigkeiten zum Beruf passen.
- O** ... verweise ich auch auf Freizeittätigkeiten, die etwas mit dem Beruf zu tun haben.
- A** ... muss ich möglichst ausführlich sein. Je mehr man von mir weiss, desto besser.

## IM LEBENSLAUF...

- M** ... erwähne ich meine Eltern und Geschwister.
- E** ... hat auch Platz, dass ich Bassist in einer Band bin.
- U** ... darf auch ein cooles Foto von einer Party beiliegen, wenn es vorteilhaft ist.
- G** ... kann sich meine Ausdauer bei Fortnite durchaus gut machen.
- V** ... sind Sommerjobs immer gut, auch wenn das bei der Konkurrenz-firma war.

## BEI EINER ONLINE- BEWERBUNG ...

- A** ... kann ich Links integrieren, z.B. zur Fotogalerie des von mir geleiteten Lagers.
- U** ... ist die Datenmenge unbegrenzt, ich kann alles uploaden, was ich will.
- R** ... versende ich die Unterlagen am besten im pdf-Format.
- N** ... verwende ich eine neutrale E-mail-Adresse, am besten `vorname.name@....ch`
- M** ... ist es nicht so entscheidend, den Namen des Ansprechpartners zu verwenden.

## BEIM BEWERBUNGS- GESPRÄCH ...

- M** ... macht eine kleine Verspätung einen beschäftigten und damit guten Eindruck.
- L** ... sind Augenkontakt und Aufmerksamkeit absolut entscheidend.
- E** ... kannst du deinen Gesprächspartner ruhig auch ausfragen. Damit zeigst du Interesse.
- I** ... ist der Lohn ein wichtiges Thema. Frage ruhig direkt danach.
- Z** ... solltest du die wichtigsten Fragen kennen und deine Antworten vorbereiten.

BERNADETT MÖCHTE BÄCKERIN WERDEN. DOCH ES KLAPPT NICHT MIT DER LEHRSTELLENSUCHE – BIS EIN BESUCH BEI DER BERUFSBERATERIN GANZ NEUE WEGE ERÖFFNET.

AUTOR/INNEN:  
GUILIANO NASTASI UND  
MARKO MARKULIN

SCHAUSPIELER/INNEN:  
VERONIKA TOSCANO,  
LUCA SAUERBREY,  
ALESSIA DE VIGNANI,  
JONAS SABATINI

KLASSENLEHRPERSON:  
HANNES SCHWEITER

FOTOS:  
IRIS KREBS  
REDAKTION:  
PETER KRAFT

# AUF ZU NEUEN HORIZONTEN!



ALLE HABEN EINE LEHRSTELLE, AUSSER ICH.

JUAN BRINGT BERNADETT DIE SCHLECHTE NACHRICHT – HAT ABER EINE ANDERE IDEE.



WARUM GEHST DU NICHT INS BIZ? DIE KÖNNEN DIR SICHER WEITERHELFE.

DAS IST EINE SEHR GUTE IDEE. ICH MACHE EINEN TERMIN AB.

GESAGT, GETAN:  
BERNADETT IST IM BIZ.



ICH HABE NOCH KEINE LEHRSTELLE. KÖNNEN SIE MIR WEITERHELFE?

ICH HELFE DIR SEHR GERNE. DAFÜR BIN ICH JA DA.

WAS HAST DU DENN BIS JETZT ALLES FÜR DEINE LEHRSTELLE GEMACHT?

BERNADETT MACHT SICH SORGEN.



WIESO SIEHST DU SO TRAU- RIG AUS?

WEIL ICH KEINE LEHRSTELLE GEFUNDEN HABE. ICH WÜRD SO GERNE IN EINER BÄCKEREI ARBEITEN.

JUAN HAT EINE IDEE.

ICH KANN MAL MEINE ELTERN FRAGEN, OB DU BEI IHNEN IN DER BÄCKEREI SCHNUPPERN GEHEN KÖNNTEST.

LEIDER HABEN WIR SCHON EINEN LEHR- LING. ES TUT MIR LEID.



ICH WILL BÄCKERIN WERDEN UND HABE MICH AN VERSCHIEDENEN ORTEN BEWORBEN, ABER LEIDER HAT ES BIS JETZT NICHT GEKLAPPT. UND ES WIRD AUCH NICHT BESSER, WENN ALLE IM KLASSENCHAT SCHREIBEN, DASS SIE EINE LEHRSTELLE HABEN.

NEIN, EIGENTLICH NICHT, ABER ICH WÜRD GERNE ETWAS MIT DEN HÄNDEN MA- CHEN, ETWAS, DAS MAN SIEHT.



HAST DU AUCH SCHON ÜBER AN- DERE BERUFE NACH- GEDACHT? WICHTIG IST, DASS DU DEINE INTERESSEN GENAU KENNST UND VER- SUCHST, EINEN BERUF ZU FINDEN, DER DAZU PASST.

ZUHAUSE SPRICHT JUAN MIT SEINEM VATER.



SUCHT IHR EIGENTLICH NOCH EINEN LEHRLING?

WIESO MEINST DU?

WEIL BERNADETT AUS MEINER KLASSE NOCH EINE LEHRSTELLE SUCHT.



WIE WÄRE ES DANN MIT EINEM HANDWERKLI- CHEN BERUF?



WAS SOLL ES DENN FÜR HANDWERKLICHE BERUFE FÜR MÄDCHEN GEBEN?



ES GIBT KEINE BERUFE, DIE NUR FÜR MÄNNER SIND. ES GIBT AUCH MALERINNEN, SCHREINERINNEN, MAURERINNEN ODER KAMINFEGE- RINNEN.

JUAN FREUT SICH.



DAS IST JA EINE MEGA COOLE IDEE! MEIN BRU- DER IST AUCH KAMINFEGER. ICH FRAGE IHN MAL, OB DU IN SEINER FIRMA SCHNUP- PERN KANNST.



DAS WÄRE SUPER!



KAMINFEGER? GIBT ES DAS ÜBERHAUPT NOCH?



DAS SIEHT JA SPANNEND AUS UND IST GAR NICHT SO, WIE ICH MIR DAS VORGESTELLT HABE. DA GEHE ICH MAL SCHNUPPERN!

JA SICHER, DAS IST EIN SPAN- NENDER BERUF. NATÜRLICH AUCH FÜR MÄDCHEN.



NACH DER SCHNUPPERLEHRE GEHT ES BERNADETT NOCH BESSER.

DAS WAR JA MEGA INTERESSANT, UND DIE ZEIT VERGING SEHR SCHNELL. ICH WÜRD E D I E S E N BERUF GERNE ER- LERNEN.



SIE BERICHTET BEGEISTERT VON IHRER SCHNUPPERLEHRE.

ICH HABE EINE SUPER SCHNUP- PERLEHRE GEMACHT UND ES WAR SEHR SPANNEND. ICH WILL MICH BEWERBEN!



BERNADETT SCHAUT SICH IM BIZ DEN BERUFSFILM AN.



ZWEI MONATE SPÄTER TRIFFT BERNADETT IHRE BERUFS- BERATERIN.

COOL, DAS FREUT MICH! HOFFENTLICH KLAPPT ES MIT DER LEHR- STELLE!

ICH WOLLTE MAL NACHFRA- GEN, WIE ES BEI DIR MIT DER LEHRSTELLEN- SUCHE LÄUFT.



DU SIEHST SO AUFGESTELLT AUS!



ICH WAR IN DER BERUFSBERA- TUNG. DORT WURDE MIR KLAR, DASS EINE SCHNUPPERLEHRE ALS KAMINFEGE- RIN ETWAS FÜR MICH WÄRE.



ICH HABE EINE LEHRSTELLE ALS KAMINFEGE- RIN GEFUN- DEN. AUCH DANK IHREN TIPPS. VIELEN VIELEN DANK!!

## DAS ERWARTET DICH IM NÄCHSTEN SPRUNGBRETT:

- Arbeit mit Tieren:  
Traumberufe oder harter Alltag?
- Was erwartet dich in der Berufsfachschule?
- Vorstellungsgespräch:  
Die wichtigsten Fragen und mögliche Antworten.
- Alternativen ins Auge fassen:  
Was kann ich tun, wenn es nicht klappt mit dem Traumberuf?
- Rechte und Pflichten in der Lehre

## RUND UM BERUFE UND LEHRSTELLEN

- [www.berufsberatung.ch](http://www.berufsberatung.ch)  
(allgemeine Informationen zu Berufswahl, Lehrstellen und Weiterbildung. Hier kannst du auch deine Fragen online direkt an Berufsberater/innen stellen)
- [www.myberufswahl.ch](http://www.myberufswahl.ch)  
(dein interaktives Berufswahl-Tagebuch)
- [www.berufsberatung.ch/lena](http://www.berufsberatung.ch/lena)  
(Verzeichnis aller offenen Lehrstellen in der Schweiz)
- [www.adressen.sdbb.ch](http://www.adressen.sdbb.ch)  
(Adressen aller Berufsberatungen und Berufsinformationszentren der Schweiz)
- [www.lex.dbk.ch](http://www.lex.dbk.ch)  
(Was bedeutet eigentlich dieses Wort? Lexikon der Berufsbildung)

**WICHTIGER TIPP:**  
VOR ALLEM IM HANDWERKLICHEN, TECHNISCHEN UND LANDWIRTSCHAFTLICHEN BEREICH SOWIE IN DER BAUBRANCHE SIND OFT AUCH SPÄT IM SCHULJAHR NOCH VIELE LEHRSTELLEN FREI. INTERESSANTE ZAHLEN DAZU FINDEST DU HIER:  
[WWW.BISTA.ZH.CH](http://WWW.BISTA.ZH.CH)

## IMPRESSUM

**HERAUSGEBER** SDBB, Bern, in Zusammenarbeit mit den Kantonen Appenzell Ausserrhoden, Glarus, Schaffhausen, Schwyz, Uri und Zürich

**REDAKTION** Peter Kraft, Roland Egli

**REDAKTIONSKOMMISSION** Sibylle Bopp, Loris Criscione, Luzi Parpan, Heinz Staufer

**REDAKTION UND INHALTLICHE VERANTWORTUNG KANTONSSEITEN**

BerufsberaterInnen der jeweiligen Kantone

**GESTALTUNG** Trix Stäger

**DRUCK** gdz Zürich, Auflage 29'000 Ex.

**ADRESSE** SDBB, Redaktion Sprungbrett,

Postfach 583, 3000 Bern 7

Telefon 031 320 29 00

Email [sprungbrett@sdbb.ch](mailto:sprungbrett@sdbb.ch)

© Januar 2019